Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 30. Juni 1930.

—* **Wetter-Vorhersage für den 1. Juli.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Heiter bis wolkig, warm bis sehr warm, örtliche Gewitterneigung, schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.

—* **Daten für den 1. Juli 1930.** Sonnenaufgang 3,47 Uhr. Sonnenuntergang 20,20 Uhr. Mondaufgang 9,55 Uhr. Monduntergang 23,30 Uhr.

1646: Der Philosoph Gottfried Wilhelm von Leibnitz in Leipzig geb. (gest. 1716).

1867: Die Verfassung des Norddeutschen Bundes tritt in Kraft.

*

—* **Polizeibericht.** In der Zeit vom Mittwoch, den 25. bis Sonnabend, 28. ds. Mts. ist aus dem verschlossen gewesenen Schuppen eines Schrebergartens an der hiesigen Schützenstraße eine besonders große Hängematte aus starkem Kattun, dunkelblauem Grund, weiß karriert, mit Fransen an den Seiten von demselben Stoff, oben und unten mit Messingösen versehen, gestohlen worden. Sachdienliche Wahrnehmungen hierüber erbittet der Kriminalposten.

—* **Beamtenjubiläum.** Am 1. Juli vollenden sich 25 Jahre, daß Herr Direktor Otto Schmidt im Riesaer Hafen-, Hobel- und Säge-Werk tätig ist. Trotz der schweren wirtschaftlichen Notlage im allgemeinen ist es ihm gelungen, das umfangreiche Werk zur Zufriedenheit des Herrn Kommerzienrates Georg Müller in Leipzig zu führen. Wir wünschen, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, dem Betriebe noch recht lange vorstehen zu können.

—* **Feuerlöschwesen Zeithain.** Am Sonntag, den 30. Juni, konnte Herr Brandmeister Füchtner der Freiw. Feuerwehr Zeithain auf ein 30jähriges Feuerwehr-Dienstjubiläum zurückblicken. Die Wehr nahm Aufstellung auf dem Saale des Hotel Reichshof. Hauptmann Marx dankte dem Brandmeister für seine Aufopferung und seine treue Pflichterfüllung im Feuerlöschwesen. In seinen weiteren Ausführungen sprach er dem Jubilar die besten Wünsche aus in der Hoffnung, daß Herr Füchtner noch recht viele Jahre an der Spitze der Wehr stehen möge. Hauptmann Marx überreichte im Namen der Wehr dem Brandmeister nach den gesetzlichen Bestimmungen des Landesausschusses der Sächsischen Feuerwehren die tragbaren Ehrenlitzen und die Ehrenurkunde für 30jährige ununterbrochene treue Feuerwehrdienste. Anschließend überreichte der Bürgermeister Oehlrich im Auftrage der Gemeinde dem Brandmeister eine Geldspende und dankte dem Brandmeister für seine gute Führung der Wehr, die in der Gemeinde jederzeit ihre Pflicht getreu zum Wohle der Allgemeinheit erfüllt und ordnungsgemäß gehandelt habe. Brandmeister Füchtner dankte der Wehr sowie der Gemeinde für die Glückwünsche und Ehrungen zu seinem 30jährigen Feuerwehr-Dienstjubiläum.

—* **Tödlich verunglückt.** Der Monteur Willy Richter aus Krögis ist beim Aufstellen eines Transformators auf einer Maststation des Kaolinwerkes von Böhain der spannungführenden Leitung zu nahe gekommen und dabei tödlich verunglückt.

—* **Die Ernte beginnt.** Die intensive Sonnenbestrahlung hat bewirkt, daß das Halmland sich golden zu färben beginnt. In der Wintergerste rauscht bereits die Sense. Die Felder sind teilweise schon gemäht. Auch andere Getreidearten, besonders Korn, verfärbt sich. Die letzten Niederschläge haben leider verursacht, daß besonders Hafer und der schwere Weizen niedergelegt wurden, was die Reife allerdings ungünstig beeinflußt.

—* **Circus Straßburger,** der, wie wir bereits berichteten, hier ein Gastspiel gibt, wird am 7. und 8. Juli auf dem Schützenplatz seine sensationelle Vorstellungen geben. Straßburger, dessen Hauptunternehmen hierher kommt, ist, wie wir erfahren, der Welt ältester Circus und steht mit an der Spitze aller europäischen Circusse, sowohl in Hinsicht auf Größe als auch Qualität. Daß damit nicht zuviel gesagt ist, beweisen wohl am eindrucksvollsten nachstehende Zahlen: Straßburgers gewaltiger Wagenpark weist die ansehnliche Zahl von rund 100 mit allen Errungenschaften modernster Technik ausgestatteten Künstlerwagen auf. Die Beförderung von Gastspielstadt zu Gastspielstadt erfolgt mittels eigener Sonderzüge. In einer Riesenmanege, in der ausgedehnten Olympia-Rennbahn und in dem gewaltigen Luftraum werden in jeder Vorstellung über 50 erstklassige Sensationsdarbietungen vorgeführt. Künstler aus aller Herren Länder sind dem Unternehmen verpflichtet, das 500köpfige Personal, die Anwesenheit von der gleichen Zahl Tiere wird dem Riesaer Stadtleben einen außergewöhnlichen Widerschein verleihen. Mit 150 Pferden, 20 Löwen, 15 Kamelen, Dromedaren, 10 Elefanten, 20 Zebussen, Lamas, Guanacos, 10 Braunbären, 10 Eisbären, 6 Seelöwen, Tigern, Leoparden, Panthern, kaukasischen Wölfen, nordamerikanischen Füchsen, Wasch- und Kragenbären, Affenfamilien, Pavianarten kurz mit allen Tieren, die man sich denken kann, wartet Straßburger auf. Das Unternehmen ist auch in technischer Hinsicht auf einer derart hoch entwickelten Stufe, daß man es ruhig als rollendes Großindustriewerk bezeichnen kann. Eigene Spedition mit schwersten Zugpferden, Traktoren, Raupenschleppern, Schmieden, Schlossereien, Schneidereien, Schreinereien, Sattlereien usw. werden mitgeführt. In vier Bürowagen arbeiten über 25 kaufmännische Angestellte, man findet Rahons wie: Direktion, Presse-Abteilung, Reklame-Abteilung, der ein separater Autopark angegliedert ist, Kassa-Abteilung, Buchhaltung, Steuer- und Lohnbüro-Abteilung, Personal-Abteilung, kurz alles in allem: das Kommen Straßburgers Hauptunternehmens bedeutet für Riesa ein Ereignis.

—* **Aus der Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer.** Wie aus dem der letzten Gesamtvorstandssitzung vorgelegten Tätigkeitsbericht hervorgeht, hat der Verband Sächsischer Industrieller sich in einer Eingabe an den Präsidenten der Reichsbahndirektion Dresden dafür eingesetzt, daß unter Berücksichtigung der besonderen Notlage der sächsischen Industrie Aufträge der Bahn in erhöhtem Maße an sächsische Firmen vergeben werden und daß hierbei geringe Preisunterschiede gegenüber außersächsischen Angeboten bei sonst gleicher Qualität allein keine ausschlaggebende Rolle spielen dürfen. Auf dem Gebiete der Exportförderung trat der Verband für eine Erhöhung der Reichsausfuhrbürgschaften ein. Ferner wurde die Konjunkturbeobachtung in Verbindung mit dem Statistischen Landesamt und dem Institut für Konjunkturforschung weiter ausgebaut. Auch auf steuerlichem Gebiet hat sich der Verband mit zahlreichen Fragen befaßt, so mit der Frage der Rückwälzung der erhöhten Umsatzsteuer, den kommunalen Klaviersteuern, der Aufhebung des Industriebelastungsgesetzes, dem Erlaß der Grunderwerbsteuer usw.

—* **Der Präsident des Landesfinanzamtes Dresden** teilt mit: Bei der bis zum 10. Juli 1930 (Schonfrist 15. Juli 1930) abzugebenden Umsatzsteuervoranmeldung finden erstmalig die Sätze von 8,5 und 13,5 v. T. Anwendung. Von den für den Satz von 13,5 v. T. in Frage kommenden Umsatzsteuerpflichtigen ist eine Voranmeldung nach einem neuen Muster (7 A) abzugeben, das sie, falls es ihnen nicht Anfang Juli zugeht, vom zuständigen Finanzamt kostenlos erhalten können. Alle anderen Umsatzsteuerpflichtigen haben zur Abgabe der Vorannmeldung das bisherige Muster (7) auch weiter zu verwenden. Soweit diese Pflichtigen jedoch für den abgelaufenen Voranmeldungszeitraum April—Juni 1930 Umsätze zu versteuern haben, bei denen zwar die Lieferung oder sonstige Leistung vor dem 1. April, die Vereinnahmung aber nach dem 31. März 1930 liegt oder umgekehrt, ist von ihnen, weil insoweit noch der alte Satz von 7,5 v. T. gilt, eine besondere Erläuterung diesmal und gegebenenfalls auch in späteren Voranmeldungszeitabschnitten beizufügen. Für diese Erläuterung ist ein Vordruck aufgelegt worden, der bei den Finanzämtern unentgeltlich entnommen werden kann.

—* **Immer wieder dasselbe Lied!** Die Kirschenernte hat begonnen. Dies „fühlt" man. Oft gerät man in Gefahr, auf den achtlos ausgespuckten Kernen auszugleiten. Es ist wirklich eine nicht oft genug zu rügende Unsitte, durch welche die Gesundheit der Mitmenschen in der leichtsinnigsten Weise gefährdet wird. Es ist doch wirklich eine kleine Mühe, die Kerne in irgendeinem kleinen Stück Papier zu sammeln, um sie dann an einen dafür geeigneten Platz niederzulegen. Jedenfalls dienen „Kirschkerne" nicht zur Verschönerung der Straßen resp. Fußbahnen. Ebensowenig tun dieses Schalen der in ziemlichen Mengen genossenen Bananen. Leider kann man öfter feststellen, daß diese Unsitte nicht nur von Kindern jeglichen Alters geübt wird! Ein weiteres Wort erübrigt sich wohl.

—* **Die finanziellen Schwierigkeiten des Jugendheimes Ottendorf.** Zu den finanziellen Schwierigkeiten des Jugenderholungsheimes Ottendorf erfahren wir von unterrichteter Seite: Auf dem Krankenkassentag in Zittau sind die finanziellen Schwierigkeiten des Jugenderholungsheimes in Ottendorf behandelt worden. In bezug auf die finanzielle Beteiligung des Staates und der Sächsischen Landeswohlfahrtshilfe ist festzustellen, daß beide für je 300 000 Mk. Hypotheken lediglich Bürgschaften übernommen haben. Die Hypotheken selbst sind von der Reichsversicherungsanstalt und der Landesversicherungsanstalt übernommen worden. Beide Hypotheken sind gleichberechtigt an erster, sicherer Stelle auf das Grundstück eingetragen worden.

—* **23. Sächsischer Tischlermeistertag.** Am Sonnabend und Sonntag fand in Dresden der 23. Sächsische Tischlermeistertag statt, mit dem gleichzeitig eine Tischlerei-Fachausstellung verbunden war, auf der etwa 50 Firmen ausgestellt hatten.

—* **Tagung des Landesbürgerrats.** Der Landesbürgerrat Sachsen hielt am 28. und 29. Juni in Annaberg seine diesjährige Tagung ab. Am Sonnabend fand zunächst eine Sitzung des Vorstandes statt. Ihr schloß sich ein Begrüßungsabend an. Namens des Bezirksbürgerbundes Obererzgebirge begrüßte Studienrat Dr. Reh die zahlreich erschienenen Tagungsteilnehmer. Ueber „Wirtschaftsnot und Rentabilitätsfrage" verbreitete sich der Limbacher Industrielle Staatsrat Kähler. Die heutigen Wirtschaftsnöte seien mit zu suchen in der Steuergesetzgebung, in den hohen Soziallasten und in der Lohngestaltung. — In der Verbandstagung am Sonntag erstattete Reichsgerichtsrat Dr. Wunderlich-Leipzig, der 1. Vorsitzende des Landesbürgerrats, den Jahresbericht. Mit den Kommunalwahlergebnissen vom November 1929 könne man sehr zufrieden sein. Das Landtagswahlergebnis vom 22. Juni zeige deutlich, daß man in einer Krisenzeit stehe, in der sich eine Umbildung des politischen Lebens vollziehe. In der Aussprache befaßte man sich besonders mit dem Nationalsozialismus, dem man in wirtschaftlicher Beziehung sehr abwartend gegenüberstehen müsse. — Einstimmig wiedergewählt wurden Reichsgerichtsrat Dr. Wunderlich zum 1. und Studienrat Dr. Reh-Annaberg zum 2. Vorsitzenden. Der Verbandstag 1931 soll in Pirna stattfinden. In einer einstimmig gefaßten Entschließung fordert der Landesbürgerrat noch einmal alle bürgerlichen Parteien auf, nunmehr das Trennende zurückzustellen und sich endlich zu gemeinschaftlichem Vorgehen zusammenzufinden.

—* **Deckbücher für Bullenhalter.** Die Landwirtschaftskammer gibt Deckbücher zum Preise von 80 Pfg. je Stück an die Bullenhalter ab. Sie können in Großenhain in der Geschäftsstelle des Bezirkslandbundes gegen Erstattung der Gebühr entnommen werden. Rinderzuchtgenossenschaften, Rinderzuchtvereinigungen und Bullenhalter wollen deshalb künftig ihren Bedarf unmittelbar bei dieser Stelle anfordern.

—* **Dringliche Niedrigwasserregulierung der Elbe.** Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Elbeschiffahrt haben sich in ihrer letzten Mitgliederversammlung in Hamburg mit der Frage der Niedrigwasserregulierung der Elbe befaßt und folgende Entschließung gefaßt: „Die Elbeschiffahrt sieht mit ernster Besorgnis der Verschlechterung der Wasserstände in diesem Sommer entgegen; sie befürchtet, daß bei einer Wiederholung der Niedrigwasserperiode in diesem Jahre nach den schweren Schädigungen der letzten beiden Jahre der Zusammenbruch der Elbeschiffahrt nicht mehr aufzuhalten sein wird. Die Arbeitsgemeinschaft sieht sich daher veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Behörden und der Oeffentlichkeit erneut auf die außerordentliche Dringlichkeit der Niedrigwasserregulierung der Elbe zu lenken. Sie erwartet von den verantwortlichen Regierungsstellen, ferner dem Reichstag und den interessierten Länderparlamenten, daß sofort die erforderlichen Maßnahmen für die Durchführung der Niedrigwasserregulierung der Elbe in die Wege geleitet werden."

—* **Lilien.** Der schwere Duft weißer Lilien mischt sich jetzt unter den der Rosen und anderen Sommerblumen. Stolz erhebt sich der lange Stengel über der kleinen Flora, und wir bewundern ihre großartige Blüte. Die Lilie ist als die Blume der Unschuld in unserem kirchlichen Leben zu gewisser Bedeutung gekommen. Maler und Bildhauer brachten das Symbol in ihre Werke, die sie für die Kirche schufen. Wie oft sangen deutsche Soldaten in Feindesland von „drei Lilien, die auf das Grab gepflanzt" werden sollten. Die Abarten der Lilie, Schwert- und Tigerlilie, werden ebenfalls in unseren Gärten gehegt. Man sollte sie aber alle recht vorsichtig behandeln, denn sie sind nicht ungiftig, was besonders von der Tigerlilie gesagt werden kann. Ihre Fruchtbildungen enthalten ein kaffeebraunes Mehl, das stark färbt und besser unberührt bleibt. Die Blume selbst ist rot gefärbt mit punktartigen dunklen Stellen.

—* **Ehrung eines Direktors der IHA.** Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen hat dem Direktor Friedrich Leege der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 die tragbare silberne Denkmünze für Verdienste um die Landwirtschaft verliehen in Anerkennung seiner erfolgreichen Mitarbeit beim Aufbau der Gruppe „Landwirtschaft" auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung.

—* **Grünhemden!** Noch wenig bekannt ist, daß das Symbol der Volksrechtpartei die hellgrüne Flagge, bez. die Parteifarbe hellgrün ist. Es war deshalb, wie die Volksrechtzeitung meldet, für Leipzig etwas Neues, als am Sonnabend vor der Landtagswahl ein Lastkraftwagen mit vier Hanfarenbläsern und etwa 25 Grünhemden und einigen tapferen Mädels besetzt, zwei Motorradfahrer im Grünhemd voran, über der Jungschar der grüne Wimpel der Volksrecht-Jugend flatternd, ca. fünf Stunden lang zur Werbefahrt durch die belebtesten Straßen Groß-Leipzigs fuhr. Die ebenfalls grün drappierte Brüstung trug die hierzu sinnvollen Wahlplakate der Volksrechtpartei Liste 9. — Am 28. und 29. Juni hielt die Volksrechtjugend Leipzigs zusammen mit der Gruppe Jungborn im Gelände Wachern bei Leipzig — Jungborngheim — eine wohlgelungene Sonnenwendfeier ab.

—* **Auf der Walze in Sachsen.** Aus einer Veröffentlichung des Landesarbeitsamtes geht hervor, daß die anhaltende ungünstige Arbeitsmarktlage im Winterhalbjahr 1929/1930 viele Arbeitslose veranlaßt hat, sich auf Wanderschaft zu begeben, wenn auch der mildere Winter das mit begünstigt haben mag. Die Zahl der im Winter 1929/30 ausgegebenen Wanderscheine ist gegenüber dem Sommer 1929 zurückgegangen, aber gegenüber dem Winter 1928/29 fast auf das Doppelte gestiegen. Es wurden im Winterhalbjahr 1928/29 ausgegeben 188 Wanderscheine; im Sommerhalbjahr 1929 waren es 995 und im Winterhalbjahr 1929/30 sind es 370 Wanderscheine. Die Arbeitsvermittlung war günstig. Es haben 88 oder 23,8 v. H. Arbeit gefunden gegenüber nur 20 v. H. im Sommerhalbjahr 1929 und 14 v. H. im Winterhalbjahr 1928/29. Aus den Angaben über das Wanderziel geht hervor, daß die Landesarbeitsamtsbezirke Rheinland, Nordmark, Südwestdeutschland und Bayern am meisten bevorzugt wurden und dort auch in den meisten Fällen Arbeit gefunden worden ist. Auffallend ist die stärkere Beteiligung von Arbeitslosen in den Altersgruppen von 21 bis 30 Jahren; eine Erscheinung, die auf die außerordentlich ungünstige Arbeitsmarktlage zurückzuführen ist.

—* **Ein interessanter Rechtsstreit.** Gegen das Geburtsregisteramt (Standesamt) der Stadt Dresden ist ein Rechtsstreit anhängig gemacht worden, dessen Ausgang von weittragender Bedeutung ist. Der im Jahre 1928 geborene Sohn des Dresdner Zeitungsverlegers Alfred Rapp, der die Namen Jost Rainer erhielt, wurde infolge der undeutlichen Schrift eines Beamten insofern fehlerhaft in das Geburtsregister eingetragen, als der Name Rainer in „Raina" verstümmelt wurde. Dadurch wird der Genannte nun in allen Matrikeln unter diesem falschen Namen, der noch obendrein gar kein Name ist, geführt. Trotz der inzwischen vergangenen 2 Jahre ist es nicht möglich gewesen, den Namen im amtlichen Geburtsregister richtig zu stellen. Das Standesamt schiebt den negativen Erfolg auf das Amtsgericht und so fort, sodaß nunmehr auf prozessualem Wege vorgegangen werden muß. Die

Das deutsche Lied.

Deutscher Liedertag in Riesa.

Wie allerorts, wo das deutsche Lied in den dem Deutschen Sängerbunde angegliederten Gesangvereinen gepflegt wird, erklangen gestern auch in unserer Stadt beliebte Volkslieder. Die Gesangvereine verteilten sich auf die einzelnen Plätze und brachten dort verschiedene Lieder zu Gehör. Zur Mittagszeit trafen sie auf dem Rathausplatze ein. Unter der Stabführung des Herrn Ivan Schönebaum erklang das Sanctus aus der Deutschen Messe II von Schubert und das Otto'sche Lied vom treuen deutschen Herz. Herr Horst Krauße dirigierte bei den folgenden beiden Liedern „Das stille Tal" (bearb. von Wohlgemuth) und „Lieb mich!" von Th. Nestler.

Hierauf hielt der Vorsitzende der Ortsgruppe Riesa vom Deutschen Sängerbunde, Herr Obersekretär Helbig, folgende Ansprache:

„Grüß Gott mit hellem Klang,
Hell deutschem Wort und Sang,
Was uns eint als deutsche Brüder,
Das sind unsere Heimatlieder,
Und die Luft am deutschen Geist."

Die allbezwingende, einigende Kraft, die Zaubermacht des deutschen Liedes hat heute die ganze deutsche Sängerwelt und auch uns hier zusammengeführt. Allüberall, wo Deutsche wohnen und auch im Auslande, wo Deutsche wohnen und die deutsche Zunge klingt, reichen sich die Sangesbrüder der großen Gemeinschaft des Deutschen Sängerbundes die Hand zum Bunde, um das deutsche Lied zu verherrlichen. In ehrendem, treuen Gedenken des großen Liederdichters und Sängers des Mittelalters, „Walthers von der Vogelweide", der vor 700 Jahren als ein begeisterter Sohn des deutschen Vaterlandes das Zeitliche segnete, wollen auch wir, seinem Beispiele folgend, das Lied hinaustragen in Gottes freie Natur. Gleich ihm wollen wir singen von Lenz und Liebe, von Heimat, Vaterland, von Treu und Einigkeit, von allem Hohen, Edlen und Schönen. Wir wollen mit unserm Liede begeistern und die Sorgen des Alltags vergessen machen. Im Liede spricht Seele zu Seele. Auch unsrer Jugend legen wir heute warm ans Herz: „Beschäftigt Euch mehr mit der Pflege des deutschen Liedes!" Sinnt es sich auch am besten im Sonnenschein, so wollen wir auch jetzt unter schweren Sorgenwolken frisch und mutig weiterringen und dabei den Mut und die Kraft zum Aufbau einer besseren Zukunft finden. Im Liede stirbt der Schmerz, in ihm und mit ihm wächst die Hoffnung zu neuem Leben, zu neuer Arbeit. Laßt uns auch heute unsern Brüdern und Schwestern, unsern Sangesbrüdern und Sangesschwestern am Rhein gedenken, einem Volk, das so gerne singt, und dem in der Ausübung des deutschen Volks- und Vaterlandsliedes so vielerlei versagt war, dem aber mit Ablauf des morgigen Tages die goldne Freiheitsstunde wieder schlägt. Mit Freuden und Begeisterung rufen wir ihm in dieser Stunde zu: „Teure Heimat, sie ist wieder dein, Volk am Rhein" Heil!

Daran schloß sich zum Gedächtnis der Rheinlandbefreiung das Lied von Simon Breu: „Frühling am Rhein". Mit dem Sängerspruch des Meißner Landes zu Ehren des Bundes-Ehrenliedermeisters Herrn Th. Fischer fanden die Darbietungen einen schönen Ausklang. Hoffentlich wird der Liedertag, der eine Werbeveranstaltung darstellte, dem deutschen Männergesange neue Freunde gewonnen haben und zur Stärkung der Mitgliederzahl der Gesangvereine beitragen. Denn das war der Zweck des deutschen Liedertages.